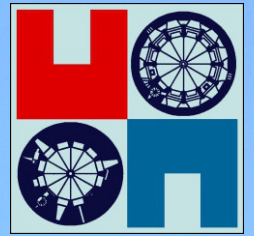


Gesellschaft für Internationale  
Burgenkunde  
Aachen e.V.  
GIB, Grindelweg 4, 52076 Aachen



**Vortrag zum Thema**

***Burgen, Befestigungen und Herrenhäuser  
in der Ägäis von der Antike bis  
zum 20. Jahrhundert***

**Referent: Dr. phil. Michael Losse, Singen**

**Dienstag, 22. Januar 2019 18:30 Uhr  
Reiff-Museum, Fakultät für Architektur, R 140  
Schinkelstr. 1, 52062 Aachen**

in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte  
der **RWTH Aachen** und dem UNESCO Club Aachen



Vortrag von **Dr. Michael Losse** zum Thema:

- **Burgen, Befestigungen und Herrenhäuser in der Südost-Ägäis von der Antike bis zum frühen 20. Jahrhundert**

Ausschreibungstext:

Schon in der Jungsteinzeit bauten Menschen auf den ägäischen Inseln befestigte Siedlungen zu ihrem Schutz. In der Antike entwickelten die Griechen dann ausgeklügelte, künstlerisch durchdachte Wehranlagen, insbesondere Stadtbefestigungen, mit einer Blüte im 4. Jahrhundert v. Chr. Mit den "Dunklen Jahrhunderten" (8.-10. Jahrhundert), als Araber die christlichen Völker im Mittelmeergebiet bedrohten und viele Menschen von den Inseln und Küsten in die Sklaverei verschleppten, verließen die Inselbewohner die meisten Küstensiedlungen und bauten sich in oft "unzugänglichen" Gebirgen neue befestigte Siedlungen. Erst ab dem 10. Jahrhundert wurden dann wieder Kästra in Küstennähe gegründet.

1204 erfolgte die Besetzung des größten Teils des Byzantinischen Reiches durch Kreuzfahrer unter Führung der Republik Venedig. Die Besatzer errichteten vielerorts neue Burgen und die Ritter des Johanniter-Ordens gründeten auf Rhódos und den Dodekanes einen Ordensstaat, der 1307 bis 1522 bestand. Auf vielen Kykladen-Inseln herrschten venezianische Adelige.

Nach der osmanischen Eroberung Griechenlands entstanden auf den Inseln nur noch wenige neue Wehrbauten, doch wurden zahlreiche Landsitze von wohlhabenden Türken, aber auch von griechischen Archonten und Reedern ("Kapitänshäuser") erbaut, die oft in der Tradition gotischer Turmhäuser und Paläste standen. Im 19./frühen 20. Jahrhundert wurden dann zunehmend europäische Villen-Ideale übernommen.

Der Historiker, Kunsthistoriker, Burgen- und Festungsforscher Dr. Michael Losse wird in seinem Vortrag die große Bandbreite dieser Wehrbauten und Landsitze darstellen, die er seit 1999 vor Ort untersuchte.

**Zum Referenten:**

Dr. phil. Michael Losse M.A., Historiker, Kunsthistoriker, Burgen- und Festungsforscher – Studium an der Philipps-Universität in Marburg (Lahn) – 1987-97  
wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte/Bildarchiv Foto Marburg am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Marburg; Lehraufträge ebd. – 1997-99

Lehrstuhlvertretung am Lehr- und Forschungsgebiet Baugeschichte/Geschichte des Städtebaues/Denkmalpflege der Universität Kaiserslautern – 1997-2006

Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung – Seit 1999 freier Dozent, Autor, Gutachter, derzeit u. a. für die DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und die Reisehochschule Zürich – 2001-02

Initiator und Entwickler der „Burgen-Erlebniswege Hegau, angrenzende Schweiz, westlicher Bodensee“ – Seit 2004 Vertreter Deutschlands im EUROPA NOSTRA Scientific Council – Verfasser zahlreicher Bücher zu burgenkundlichen Themen –

Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Beiräte (u. a. Deutsche Burgenvereinigung; Hegau-Geschichtsverein, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V.).

Forschungsgebiete: Burgen, Schlösser, Festungen; mittelalterlicher und neuzeitlicher Kirchenbau; Historismus.

Forschungsregionen: Deutschland (Bodensee, Eifel, Hegau, Hochrhein, Klettgau, Lahn, Linzgau, Mittelhessen, Mittelrhein, Mosel, Rheinland), Griechenland (v. a. Dodekanes, daneben Kykladen und Peloponnes), Malta, Schweiz (Kantone Schaffhausen, Thurgau, Zürich) und Wales (Süden und Südwesten).